

KATCHAMooribum-DEGREE by ANMARI MËTSA YABI WILI, live Anmari Wili & Niki Neecke, Cargo Bar Basel 25.8.2001, Europäischer Musikmonat

2001 Eine Welle von 70-Minuten Dauer, KATCHAMooribum-DEGREE, für Wurlitzer-E-Piano, Audiotrack, Live-Elektronik und Stimme, basierend auf Aufnahmen des Wellensounds auf Kreta. Duo Anmari Wili & Niki Neecke, Cargo Bar Basel, Europäischer Musikmonat Basel, Schweiz

Live - Elektronik: Niki Neecke; Performance, Stimme, Wurlitzer E-Piano, Adiotrack

Basis des Konzeptes ist eine aus Wellen-Geräuschen eines Strandes in Kreta komponierte 70minütige Volumenkurve - EINE WELLE.

Kadchamooribum steht für "Unbekannt", eine Reise, etwas was nicht wirklich zu fassen ist, und dann tatsächlich geschieht, ob bekannt oder unbekannt sowohl für die Ausführenden wie für das Publikum.

Degree steht für "Grad", "Pegel", was im Übertragenen Sinn auch auf Erfahrungsreichtum, Erlebnisvielfalt, Vielschichtigkeiten, jeweils in verschiedenen Intensitäten, angewandt werden kann.

Audiorecording live 25.8.2001 Cargo Basel, Europäischer Musikmonat Basel

<https://soundcloud.com/drivingsoundsandarts/anmari-metsa-yabi-wili-niki-neecke-katchamooribum-degree>

sa 25. aug. 2001 21.00 in cargobar
katchamooribum - degree
anmari wili & niki neecke
voices electronics surprises

Anmari Wili und Niki Neecke in der Basler Cargo Bar

Experiment mit dem Sound der Wellen



Neues Duo: Niki Neecke (Audiodesigner), Anmari Wili (Spezialistin für Neue Musik, Pianistin). FOTO ZVG

Von THOMAS WALDMANN

«Katchamooribum-Degree», die Live-Installation für Elektronik, Stimme und Überraschungen – englisch, um genau zu sein, also: «electronics, voice and surprises»: Die Uraufführung des Stückes von Anmari Wili (in Luzern

geboren, aber seit 1980 in Basel wohnhaft und mit zahlreichen Projekten, Performances und stattdessen im Rahmen der Präsentation – unter anderem Frauen-Ensemble «Le donne» wird ein «70-Minuten-Bad der Wellen» sein. Meeres- und andere Geräusche, die kommen, geben feste Kontexte des Stücks, gesteuert und modulierenden Impulsen versehen. Audiodesigner Niki Neecke Wili wird mit ihrer Stimme aus den 50er Jahren statt Wurlitzer-E-Piano auf die reagieren, improvisierend, elektronischen Klänge aus dem Computer ergänzend und den eigenen Vorstellungen nachspürend.

Was ist «Katchamooribum-Degree»? Insel der Phantasie, ein Ort, an dem realen Inseln inspiriert sein kann – fern, aber auch ein Rückzugsgebiet, aber auch ein Medium, um mitzuteilen, die wichtig sind. Das Rauschen ist für mich eine Erfahrung», sagt Anmari Wili im Interview. Sie freut sich auf den ersten Auftritt, dem durch interaktive Klanginstallationen und elektronische Klänge bekannten Niki Neecke, der an der Musik-Akademie Audioon gearbeitet hat – und auf die CD, die den Wellen-Sound produziert wird.

Basel, Cargo Bar. Am St.-Johannsweg 46; Samstag, 25. August, 21



Basler Zeitung

Cargo Bar: Neecke und Wili

Klangbad

Das Interieur einer etwas heruntergekommenen Strandkneipe. Vor Glitzerfädenvorhängen eine provisorische Theke auf hohen Holzhockern. Bunte Harrassen. Flaschen, überall Flaschen. Einzelte Gäste an der Bar. Nichts wies am Samstagabend in der hochsommerlich heissen Cargo Bar darauf hin, dass in Bälde die Wände dieses Restaurants von tosendem Meeresrauschen nahezu bersten würden. Ein «70-Minuten-Bad im Sound der Wellen» war angesagt. Aber langsam füllte sich der karge Raum. Dann erschienen Niki Neecke, der Audiodesigner, und die Pianistin Anmari Wili.

Tosende Brandung

Was die beiden Künstler dem Publikum über den Klangtisch servierten, war tosende Brandung, schäumende Gischt, erzeugt durch synthetischen Sound aus dem Computer, auf dem Wurlitzer-E-Piano und durch in Rhythmus und Melodie gefasste Stimm- und Sprachakrobatik. Scharfe Zischlaute, alle erdenklichen Vokalkombinationen ergänzten das abenteuerliche Klangbild.

Anmari Wili, die durch zahlreiche aussergewöhnliche Projekte, Performances und Werkstattarbeiten im Rahmen neuer Musik bekannt gewordene Pianistin, und Niki Neecke, bisher mit interaktiven Klanginstallationen im Bereich der elektronischen Musik hervorgetreten, präsentierten am Samstagabend in der Cargo Bar der Künstlerin neues Projekt «Katchamooribum-Degree», die Live-Installation für Elektronik, Stimme und Überraschungen. Im Original «electronics, voice and surprises».

«Katchamooribum», was hat man unter diesem exotischen Wort zu verstehen? Eine Insel in der Phantasie der Künstlerin. Ein Traum, eine Art Rückzugsmöglichkeit, ein Medium, um ur-eigene Eindrücke wiederzugeben. Die schäumende Gischt,



Anmari Wili.

Foto Ruth Bugmann

das Rauschen des Meers: «eine Art Nahrung für die Künstlerin». Konzentriert steuerte Neecke die elektronische Brandung.

Das Publikum gab sich ganz dem im wörtlichsten Sinne beräuschenden Klang hin. Eigene Erlebnis- und Phantasiebereiche verschmolzen mit dem ungestümen Meeresgetöse. Und durchs Mikrofon zischte es «tsch, ts», summite es «mmm», grollte es «rrrrr», Lautkombinationen gaben der Klangkulisse strukturierende Impulse. Exstatische Gestik begleitete das wilde Zischen. Mit dem E-Piano ergänzte die Künstlerin die synthetischen Geräusche, mal temperamentvoll, mal zart und fein in die Tasten greifend, und ergänzte sie nach ihrer Klangvorstellung. Naturgewalt pur!

Leopardenbarsch

Dazwischen gabs mal zartes Vogelgezwitscher. Plötzlich vernahm man das Wort Sandstrand und es wirkte irgendwie «magisch». Dann verliess die Performerin ihren Platz hinter dem Piano und mischte sich unter die Gäste. Fische und Meeresfrüchte wurden angepriesen. «Wir haben Leopardenbarsch, wir haben Seesterne.» Ein exaltiertes Parodieren vor den Gästen über die echte Bartheke. «C'est absurde» konnte man und wollte man auch aus den Wellengeräuschen herausfiltern.

Christina Mosimann